Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 15 (1889)

Heft: 2

Artikel: Zweierlei Staaten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-428466

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die neue Dichterhalle.

Der Redattor. Seid umschlungen, Millionen, Die das U, B, C studirt! Sier wird mit bes Lorbeers Rronen Jeder Jüngling beforirt, Der zwei Borter weiß zu finden, Die in Gleichflang fich verbinben. Ron Menbrifio bis nach Mumpf Rriegt ben blauen Seibenftrumpf Un bie Mufentochtermadchen Jedes reimgewandte Madchen.

Der Seger.

Darf ich mir ein Wort erlauben, Bin gwar nur ein Sandwerksmann: Bieht die Muttern an ben Schrauben, Die Mechanif tüchtig an. Denn die Berfe, die da ftadeln, Und die Reime, die ba mackeln, Und die Jamben, die da holpern, Und Trochaen, bie ba ftolpern, Rann nicht 3ch in's Reine bringen; Segen ist mein Jach, nicht Singen.

Die Mitarbeiter.

Der Bilbromantische. Cagt mir, wenn ihr reben fonnt, Rreaturen gwischen Gott und Uffen, Bo ein wilber Bafferwirbel rennt Ueber Relsen, die caotisch find erschaffen, Daß ich meines Bergens Flammengluthen Rühlen fann in eifigen Wogenfluthen. x. 9. 3.

(Mur ber Tob foll meinen Ramen offenbaren.)

Der philosophische Trinter. Nichts ift bei ben Menschen beliebter, Mle mas unfer Berge amufirt,

D'rum haben bie alten Megypter Mit Biechern ben Simmel geziert. Der Buffel, ber Leu und Storpionen, Der Widder und Anderes mehr Die himmlifden Sallen bewohnen, Das wundert mich Alles nicht febr. Uns Menschen aber hienieben Als unantastbarer Schat Auf ewige Beit ift beschieben Der Aff und nachfolgend die Ray. Bean Jacques Beifeli.

Der realistische Grotifer (auf ben Strumpf Louifens).

Bierlich gewobener Wabenumichlinger, Du, meine Bonne, Augenbezwinger, Der fich beim plagenden Regenerguß Spiegelt im ftragendurchrinnenden Gluß, Dir tont, mabrend ich gartlich errothe, Mondscheinduftig die lyrische Flote. Theodor Säufelmeier.

Schnaberhupflich.

Und a hupf isch a Tangel, Und a Bers isch a Gstanzel, Und wer's nit fann richten, Bleib 3'haus mit em Dichten. Loist, ber Krumme.

Drientalisch ghaselisch.

Frang, ber Gebankenpachter, Ift Dichter ftets und Trachter, Die Brofamelt verlacht er, Die schönften Reime macht er, Benn in ber Nacht erwacht er, Bublt in ber Dichtung Schacht er Und formt poet'iche Bracht er,

Doch gibt er wieder Acht er, Natürlich facht und fachter, In feinem Thun verflacht er. R. R., Privatbogent und

Rorrespondent mehrerer gelehrter Befellichaften.

Wibmung.

Amalia, sußes Bundertind, Bor' meiner Geele Bunich geschwind, Dich zu bewundern, Dich zu feh'n, Möcht' als Kartoffel ich aufersteh'n, Dann hatt' ich ber Augen brei ober vier. Dieß Lieb, Umalia, widm' ich Dir. Ferdinand Runtelreps, Butebefiger.

Sowärmerisch.

Nieber ift die Sonne nun gegangen, Und es fteigt der bleiche, blaffe, blonde Mond, Der ber Seele füßeftes Berlangen Mit ber Liebeshoffnungsahnung lohnt. Mond, o Mond, Du filbernes Geftirne, Die ein Schifflein, bas burch Bolten fahrt, Schwabbligschwantend wird es mir im hirne, Wenn die Liebe qualend mich verzehrt. Leider ift bas Schießen bier verboten, Und ber Gelbstmord ift noch nicht erlaubt, Sonft, weiß Gott, ich läg icon bei ben Tobten, Und mein Schabel mare hirnberaubt.

Shlugvers.

Sochgeehrte Redaftion ! Dieß Gedicht, von vielen, Steht zu Ihrer gefälligen Disposition. Möchte es, trop meiner Bescheibenheit hohen Ruhm erzielen.

Judith Eva Zips.



Berehrte Buborer!

Da nicht alle Menschen in einem rentablen forgenfreien Geschäfte ober auf einem Rathsherren. ftuhl, sondern viele auch in der Tinte figen, fo fei mir erlaubt, von biefem merkwürdigen Liquidum einige Worte vorzutragen. Die Tinte ift bie buntle Möglichkeit lichter Ibeenwelten, ober bie einer geistigen Schöpfung vorangehende Urmacht aus gallapfelfaurem Gifenorydul. Der dinefifche Raifer Tin-Te hat nicht nur das Schieß:, fondern auch bas Tintenpulver erfunden. Ginige gablen die Tinte auch zur Confiture, weil es viele Tintenschleder gibt und biefe burften por ber Rebensart: "Da mußte Giner doch Tinte ge-foffen haben," nicht gurudschreden. Gine der betannteften ift bie Ropiertinte, fogenannt, weil die Schulbuben und die Beitungsredaftoren damit Auffage abschreiben. Schon ift die rothe

Tinte, womit ber Schulmeifter in den verschiedenen Beftrevieren Bode tobten und biefe gleicht auch' bem Bergblute, womit die alten Jungfern' bei ber letten Bolfegablung ihre Altererubriten ausfüllten. Run fommen wir gur fympathetischen Tinte, bie erft burch Barme fichtbar wird, somit ju Liebesbriefen fehr geeignet ift und jum Unterschreiben von Bechfeln, wobei fie bann, wenn man ben Dechfel bezahlen muß, in bie antipathetische permandelt mirb.

Eine wichtige Tinte ift bann auch bie Rangleitinte, womit man bie Ausnahmegesete gegen bie Sozialbemofraten, über die man fich noch ber Farbe biefer Tinte berlinerblau ärgert, in die Protofolle einschreibt.

Die gewöhnlichste ift endlich bie fcmarge Tinte, weil man einander nicht mehr traut und Alles Schwarz auf Weiß haben will.

Das Werkzeug, mit welchem man bie Tinte gewöhnlich verbraucht verschlurzt fagt ber Zuribieter - nennt fich Feber, wovon es wieber eine Unmaffe von Arten und Unartigen gibt.

Ungeführt sei bie gewöhnliche ober Brieffeber, welche auch aus ein m Bundhölzchen bestehen fann und gleichwohl in grenzenlofer Liebe gu überfließen vermag. Es gibt Dienstmädchen, welche biefe Feber jedem Befehl ber hausfrau vorziehen.

Bon ber Schülerfeber reben wir nicht. Sie ift bie langfte, bie es gibt; benn es gibt Liebhaber bafur, welche fie ihr ganges Leben lang führen.

Ferner haben wir bie Reaktionsfeder, bie einen Wegendrud, meiftens nach rudwarts, ausubt. Gie ift oft mit ber Redattionsfeber ibentifc und wird far tonservative Blatter verwendet, 3. B. für die "Allgemeine Nordbeutiche Zeitung". Die Ganfefeber ift außer Gebrauch gefommen. Man fieht fie noch etwa bei Badfischen, Dichterinnen und auf Damenhuten neben Straußenfebern. Die beliebteften und bequemften Febern find und bleiben aber bie Flaum : und Bett febern; biefe merben von Groß und Rlein, hoch und Niedrig in gleicher Beise geschätt, obschon auch ba wieder so viele Qualitäten vorkommen, daß man bei ber Auswahl gewöhnlich zu furz greift, b. h. nachher findet, man hatte beffere nehmen konnen. Daß bie foziale Frage bamit im engen Busammenhange ftebe, tann ich nicht beweisen, will es aber ber Bahrscheinlichkeit wegen nicht bestreiten.

Als eine lette Sorte von Febern, habe ich noch eine zu ermähnen, welche selbst bei ber Schöpfung ber Welt mitgespielt hat und sogar bei Berlobungen und Scheidungen mitwirkt. Ich meine bie allbefannte und aus ben verschiedenften Materialien gefertigte Triebfeber. Um besten wird biefelbe geführt von den Intriguanten, Memtlihafchern und verschiedenen Bolititern und überhaupt von Allen, die irgend eine Rolle fpielen möchten, weßhalb fie fehr oft auch Glange oder Schelmenfeber genannt wird. Dixi!

Dreierlei Staaten.

Bölfern, benen die Regierung will die Breffreiheit nicht gonnen, Gönnt man panem et circenses, mas man Freffreiheit fann nennen. Doch auch Staaten find zu finden, wo bas Effen, Freffen, Preffen, Alle breie mit einander find verboten und vergeffen.